

**Zum Gedenkkolloquium  
für  
Hans-Jürgen Hoehnke**

Gerhard Pazderski

Liebe Frau Hoehnke, liebe Angehörige, verehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste!

Wir sind hier zusammen gekommen, um mit einem Kolloquium eines Menschen und Wissenschaftlers zu gedenken, der durch seine Persönlichkeit und sein Wirken deutliche Spuren hinterlassen hat. Dr. rer. nat. habil. Hans-Jürgen Hoehnke war in einem Maße eingebunden in das wissenschaftliche Leben, insbesondere auf dem Gebiet der allgemeinen Algebra, dass man sich erst daran gewöhnen muss, ihn dort nicht mehr auf den Konferenzen und Tagungen anzutreffen. Wir wissen, liebe Frau Hoehnke, wie schwer es Ihnen gefallen ist, so kurze Zeit nach dem Verlust Ihres lieben Gatten einer öffentlichen Ehrung wie dieser beizuwohnen. Aber die Gewissheit, hier Freunden, Kollegen und Bekannten Ihres Mannes zu begegnen, deren Mitgefühl Sie sicher sein können, mag Ihnen das Kommen erleichtert haben. Wir wissen dies dankbar zu schätzen.

Hans-Jürgen Hoehnke war ein phantasievoller und leidenschaftlicher Mathematiker. Dennoch war ihm ein geradlinig verlaufender Lebensweg nicht beschieden. Das lag sicher mit an den äußeren Umständen während der Zeit seines Wirkens, die man hinzunehmen hatte und die ihm viele Steine in den Weg legten. Da er Kompromisse ablehnte und sich nicht anpassen ließ, war er ein unbequemer Mitbürger. Er musste Zurücksetzungen hinnehmen, wenn auch nicht ohne Gegenwehr. Die Kraft, trotz allem immer wieder aktiv zu sein, gewann er aus dem Zuspruch durch seine Familie und sicher auch aus der Mathematik. Er war kontaktfreudig und liebte das Gespräch, wobei seine trockene Art manchmal einen hintergründigen Humor durchblicken ließ. Wo es ihm möglich war besuchte er Konferenzen und Kolloquien. Dabei bekam er, wie viele andere Kollegen auch, immer wieder die harten Eingrenzungen zu spüren, die man damals glaubte setzen zu müssen. Das war in solchen Fällen besonders schmerzlich, in denen Einladungen mit vorgefertigten fadenscheinigen Erklärungen abgelehnt werden mussten. Trotzdem wuchs ihm national wie international ein großer Bekanntheitsgrad zu, und er brachte auch die Zeit auf, seine Kontakte zu pflegen durch Briefe und, als dies möglich war, immer mehr durch E-Mails. Manchmal setzte er an das Ende seiner Mitteilung als Nachschrift ein Literaturzitat, aber nicht mathematischen Inhalts sondern aus der schöngeistigen Literatur etwa von Heine, Eichendorff, Goethe und anderen, und zwar passend zum Inhalt der Nachricht. Beispielsweise findet sich am Ende einer E-Mail an mich mit Blick auf die Rolle des Nonkonformisten, der er ja selbst gewesen ist, ein Zitat von Goethe an dessen Freund Karl August:

„Gehab´ dich wohl bei den hundert Lichtern,  
Die dich umglänzen,  
Und all den Gesichtern,  
Die dich umschwänzen  
Und umkredenzen!  
Findest doch nur wahre Freud´ und Ruh  
Bei Seelen grad und treu wie du.“

Mit der Nachwendeordnung konnte er sich nicht so recht anfreunden; sie war ihm nicht konsequent genug. Als ihn ein ehemaliger „Kollege“ fragte, wie er sich jetzt fühle, antwortete er nur trocken, dass er ohne Mühe noch fünf DDRen überstanden hätte.

An die alma mater hallensis als Grundlage seiner Laufbahn hat er sich stets gern erinnert, und sein Lehrer Heinrich Brandt war ihm Vorbild ein Leben lang. Ich erinnere mich noch gut daran, mit welcher Akribie er Materialien über Brandts Lebensleistung anlässlich dessen 100-ten Geburtstag zusammengetragen hat, und im Übrigen sind Verweise auf Brandt bei ihm immer wieder zu finden. Er war einer der ersten, der nach dem Krieg unter Brandt promovierte, und im Jahre 2002 konnte er durch die Überreichung der Goldenen Doktorurkunde geehrt werden.

Hans-Jürgen Hoehnke hat ein wechselvolles Leben nun vollendet. Vielleicht kann man sagen, dass er an keinem der Orte seiner Tätigkeiten innerlich das Gefühl hatte dort wirklich angekommen zu sein. Als der Wunsch nach einem Gedenkkolloquiums vielfach geäußert wurde, lag es daher nahe, an den Ursprungsort seiner Karriere zurück zu kehren und hier sich den Kreis seines wissenschaftlichen Lebens schließen zu lassen.